



Foto: Lebenshilfe BV / David Maurer

Demokratie und Inklusion gehören zusammen

Dafür kann sich jede(r) einsetzen

In diesem Heft

Der Kapitän hat die Brücke verlassen
in memoriam Karl Breh
Seite 05

Mit Mut und Zuversicht
in die Zukunft
worKA auf dem Weg
zur Stabilisierung
Seite 7

Ein neues Einkaufserlebnis
Der CAP-Markt Ettlingen
hat umgebaut
Seite 8

Gemeinsam für
Selbstbestimmung
und Teilhabe

Lebenshilfe-Stiftung stellt
sich personell neu auf
Seite 13



einfach

Die Lebenshilfe macht sich Sorgen. Viele Menschen haben in Ost-Deutschland die AfD gewählt. Die Politiker von der AfD sprechen nicht gut über Menschen mit Behinderung. Die AfD will keine Inklusion. Viele glauben: Wenn die AfD an die Regierung kommt, ist die Demokratie in Gefahr. Und das Leben wird für viele Menschen schwer - zum Beispiel für Menschen mit Behinderung oder für Menschen aus anderen Ländern. Deshalb setzt sich die Lebenshilfe für Demokratie ein. Und für die Würde von allen Menschen mit und ohne Behinderung.

Schon lange gab es nicht mehr so viel Berichterstattung zum Thema Inklusion wie anlässlich der Paralympics in Paris im Spätsommer dieses Jahres. Die beeindruckenden sportlichen Leistungen regten zahlreiche Kommentatoren dazu an, ihren Blick auf die Teilhabe von Menschen mit Behinderung jenseits des Leistungssports zu richten und den Stand der Umsetzung der UN-Behindertenrechts-

konvention kritisch zu hinterfragen. Gleichzeitig wurde an vielen Stellen der Berichterstattung deutlich, dass auch im Journalismus noch nicht wirklich verstanden wird, was Inklusion ausmacht. Immer noch liegt der Fokus auf dem Handicap der Sportler*innen und es wird von Höchstleistungen „trotz“ Behinderung gesprochen.

Fortsetzung auf Seite 3



einfach

In Stuttgart sitzt der Landes-Verband von der Lebenshilfe. Der Landesverband hat guten Kontakt zu den Politikern in Stuttgart. Dort spricht er für die vielen Menschen mit Behinderung in den Lebenshilfen in Baden-Württemberg. Die Mitglieder im Vorstand vom Landes-Verband arbeiten ehrenamtlich. Ehrenamtlich heißt, sie bekommen kein Geld für ihre Arbeit. Der Geschäftsführer arbeitet hauptamtlich. Hauptamtlich heißt, er wird für seine Arbeit bezahlt. Damit der Landes-Verband seine Arbeit noch besser machen kann, hat er jetzt seine Regeln geändert. Das haben die Mitglieder beschlossen: Der Vorstand wird zum Aufsichtsrat. Und der Geschäftsführer wird Vorstand.

Wie jede größere Organisation brauchen wir auch als Lebenshilfe einen Dachverband, der räumlich und inhaltlich nah an den jeweiligen Regierungen im Bund bzw. Land ist und dort in regelmäßigem Austausch mit den Politiker*innen steht, um die Interessen der Menschen mit Behinderung bei Gesetzgebungsverfahren und politischen Entscheidungen zu vertreten.

Neben dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg ist dies vor allem der Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe.

Dieser hat sich mit den Vorstandswahlen vor knapp zwei Jahren neu aufgestellt und mit seinem Vorsitzenden Peter Benzenhöfer den ersten und bislang einzigen Selbstvertreter an der Spitze eines Landesverbands der Lebenshilfe.



Foto: Laura Werner

Auf ein Wort

Vorstand wird Aufsichtsrat - Geschäftsführer wird Vorstand

Die Lebenshilfe Baden-Württemberg gibt sich eine neue Organisationsstruktur

Einige Monate später übernahm dann Christian Sigg die Verantwortung als Geschäftsleitung. Er bringt wertvolle Erfahrungen als langjähriger Geschäftsführer von Special Olympics Baden-Württemberg mit und vertritt mit einem guten sozialpolitischen Gespür die Interessen und Belange der Menschen mit Behinderung und ihrer Angehörigen. Voraussetzung dafür ist ein guter Kontakt zu den Mitgliedsorganisationen - das sind immerhin 62 Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe mit insgesamt 22.000 Einzelmitgliedern sowie 43 weiteren Mitgliedsorganisationen.

In einer außerordentlichen Versammlung am 28. September haben die Mitglieder mit überwältigender Zustimmung nun ein neues Organisationsmodell verabschiedet. Mit diesem Beschluss bilden die bisherigen ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder einen Aufsichtsrat, während die Geschäftsführung in einen hauptamtlichen Vorstand überführt wird. Die neue Satzung sieht vor, dass die operative Verantwortung nun bei hauptamtlichen Kräften liegt und somit das Ehrenamt entlastet wird. Diese Struktur wird den komplexen Aufgabenstellungen des Landesverbandes mit pro-

fessionellem Engagement des hauptamtlichen Vorstandes und den Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle gerecht werden. Mit diesem Weg der Modernisierung und Anpassung an die gesellschaftlichen Herausforderungen ist der Landesverband Baden-Württemberg der Vorreiter innerhalb der Lebenshilfe-Landesorganisationen.

Den Prozess der Strukturveränderung haben wir in unserem Ortsverband der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V. bereits vor sieben Jahren erfolgreich durchlaufen. Als Mitglieder im bisherigen Vorstand des Landesverbands konnten Michael Auen und ich unsere Erfahrungen mit einer solchen Umstrukturierung einbringen und den Prozess damit erfolgreich unterstützen.

Ich bin überzeugt, dass der Landesverband sich damit zukunftsicher aufgestellt hat. Michael Auen und ich werden auch dem künftigen Aufsichtsrat der Lebenshilfe Baden-Württemberg angehören. Damit wird unser Ortsverband, die Karlsruher Lebenshilfe, entsprechend gut auf Landesebene vertreten sein - zum Nutzen unserer Mitglieder.

Ihr Karl Polefka
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Fortsetzung von Seite 1

Der Shitstorm rund um die menschenverachtende Entgleisung des Komikers Luke Mockridge ging so schnell wie er kam. Geblieben ist die bittere Erkenntnis, dass derart behindertenfeindliche Äußerungen über die Lippen eines bekannten und beliebten Komikers kommen, der weiterhin zu besten Sendezeiten und auf zahlreichen bundesdeutschen Bühnen auftritt, wie erst kürzlich in Baden-Baden.

Zeitgleich fanden in Sachsen und Thüringen und wenige Wochen später in Brandenburg die Landtagswahlen statt. Jeder Dritte hat mit der AfD eine Partei gewählt, die nachweislich kein Interesse an einer weiteren Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention hat, Inklusion in den Schulen ablehnt und von der, aufgrund ihrer rechtsextremen Gesinnung, in den drei Bundesländern Schlimmstes zu befürchten ist, wenn es um die Frage der Menschenwürde von Menschen mit Behinderung geht.

Dazu passen die von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommenen Überlegungen des Präsidenten der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen zur „Eugenik im besten Sinne“ im Zusammenhang mit der Finanzierung von pränataldiagnostischen Verfahren.

Was heißt das für uns als Lebenshilfe?

Das Engagement für Inklusion geht nicht ohne ein Engagement für den Erhalt unserer Demokratie.

Deshalb sind wir dem Bündnis für Demokratie und Menschenrechte Karlsruhe beigetreten und beteiligen uns mit einer inklusiven Aktionsgruppe an entsprechenden Events und

Maßnahmen zur Demokratiebildung (siehe Bericht auf Seite 4).



mit Behinderung - sind aufgerufen, uns hör- und sichtbar zu positionieren, wenn wir Äußerungen begegnen, die die Würde bestimmter Gruppen von Menschen in Frage stellen - durch Gespräch und Diskussion im persönlichen



Auf dem Ehrenfeld des Karlsruher Friedhofs wird der in Grafeneck ermordeten Menschen mit Behinderung und psychischer Erkrankung gedacht, deren Namen auf den Stelen veröffentlicht sind.

Ein Bewusstsein für die verheerende Geschichte des Nationalsozialismus in unserem Land und die Ermordung von hunderten Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen sowie eine aktive Auseinandersetzung damit, ist Voraussetzung für eine Haltung des „nie wieder“. Vor diesem Hintergrund wollen wir unsere Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Grafeneck über die reine Mitgliedschaft hinaus vertiefen und entwickeln zusammen mit dem Landesverband der Lebenshilfe neue Formen der Auseinandersetzung und Aufarbeitung dieser schrecklichen Geschichte, die in uns allen ihre Spuren hinterlassen hat.

Wir alle - Mitglieder, Mitarbeiter*innen, Menschen

Umfeld, durch entsprechende Kommentare in den Sozialen Medien, durch Berichterstattung und auf Veranstaltungen und durch die Unterstützung von Petitionen, die für den Erhalt von Demokratie und Menschenwürde kämpfen. Indem wir handeln und uns für die Menschenwürde aller einsetzen, treten wir der zunehmend empfundenen Hilflosigkeit entgegen und können wirksam werden.

Foto: Lebenshilfe/David Maurer



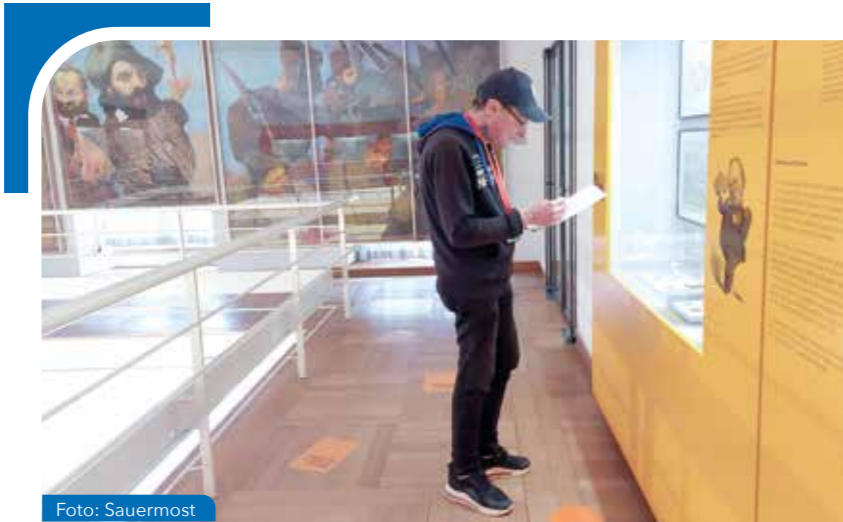


Foto: Sauermost

Weg der Demokratie

Eine Rallye für alle



einfach

Im Schloss in Karlsruhe ist das Badische Landes-Museum. Im Badischen Landes-Museum gibt es eine Schnitzel-Jagd. Bei der Schnitzel-Jagd gibt es Fragen zu Demokratie. Die Fragen sind in Einfacher Sprache. Die Schnitzel-Jagd startet im Luft-Schloss. Von dort geht es in die Ausstellung „Baden in Europa“. Dabei kann man viel über Demokratie lernen. Die Schnitzel-Jagd hat eine Gruppe von der Lebenshilfe zusammen mit Mitarbeitern vom Badischen Landes-Museum gemacht.

Am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit fand erstmals in Baden-Württemberg die Lange Nacht der Demokratie statt. Landesweit wurde in mehr als 20 Städten und Gemeinden in vielfältigen Formaten über Demokratie diskutiert, philosophiert und gestritten, auch in Karlsruhe. Neun Aktionen des im Frühjahr gegründeten Karlsruher Bündnis für Demokratie und Menschenrechte luden auf vielfältige Weise dazu ein, sich mit der Demokratie auseinanderzusetzen.

Die Lebenshilfe hatte sich eigens dafür mit dem Badischen Landesmuseum zusammengetan und die

bereits bestehende Rallye „Unterwegs zur Demokratie“ so überarbeitet, dass sie barrierearm und damit für alle zugänglich wird. Eine inklusive Arbeitsgruppe der Lebenshilfe beriet das Team der Kulturvermittlung des Landesmuseums und herauskam die Schnitzeljagd „Weg der Demokratie“.

An fünf Stationen der Dauerausstellung „Baden in Europa“ können Besucher*innen Fragen zur Demokratie beantworten. Am Ende ist die eigene Meinung zur Bedeutung der Demokratie gefragt – das Ganze anschaulich und in Einfacher Sprache. Am 2. Okto-

ber wurde der Auftakt der Rallye von einem inklusiven Team der Lebenshilfe und der Kulturvermittler*innen des Badischen Landesmuseums betreut. Die Rallye bleibt dauerhafter Bestandteil der Ausstellung.

„Die Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum im Rahmen des Bündnisses für Demokratie und Menschenrechte hat gezeigt, was entstehen kann, wenn Menschen mit ganz unterschiedlichen Perspektiven etwas Gemeinsames planen“, freut sich Andrea Sauermost, die die Lebenshilfe im Karlsruher Demokratiebündnis vertritt.



Information

Kennen Sie schon den Newsletter des Karlsruher Bündnisses für Demokratie und Menschenrechte?

Hier geht's zur Anmeldung:



**Demokratie
Menschenrechte**
Bündnis Karlsruhe



Der Kapitän hat die Brücke verlassen

in memoriam Karl Breh



einfach

Karl Breh ist gestorben. Er wurde 92. Er war sehr lange bei der Lebenshilfe Karlsruhe. Er hatte 2 Kinder mit Behinderung und wollte allen Menschen mit Behinderung helfen. Weil er das gut konnte, wurde er der Vorstand der Lebenshilfe in Karlsruhe. Der Vorstand ist der Chef von allen. Das war er 17 Jahre lang. Er hat die HWK Neureut gebaut und auch das Lebenshilfehaus mit der Kita. Und vieles mehr. Danach wurde er der Ehren-Vorstand der Lebenshilfe. Das bedeutet: Die Lebenshilfe dankte damit Karl Breh für seine gute Arbeit. Er war noch immer wichtig, aber er musste keine Arbeit mehr machen. Karl Breh hat Musik sehr geliebt, und die Menschen.

Am 17. August 2024 verstarb Karl Breh, ehemaliger Vorstand und Ehrenvorsitzender der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V., im Alter von 92 Jahren. 1952 kam der damals 20jährige nach Karlsruhe, um an der Universität Physik zu studieren – und blieb. Der Musikenthusiast initiierte die Publikation der ersten deutschen Hi-Fi-Zeitschrift, wurde deren Chefredakteur und erarbeitete sich schnell ein Renommee als strenger, aber immer glaubwürdiger Kritiker, dessen klare Haltung in der Branche geschätzt wurde.

Seine Arbeitsideale übertrug Breh auf sein Engagement im sozialen Bereich. Selbst Vater zweier Kinder mit Behinderung lebte er, gemeinsam mit Ehefrau Renate, die Werte der Lebenshilfe als Eltern-

selbsthilfeorganisation fast von deren Beginn an mit. 1996 zog er sich aus dem Berufsleben zurück und widmete seine Energie nun ganz dem Einsatz für seine Mitmenschen.

Erfüllt von einem tiefen humanistischen Denken und unternehmerischen Weitblick, hat er die Lebenshilfe, nicht nur in Karlsruhe, maßgeblich mitgestaltet. Was ihn auszeichnete, war seine Fähigkeit, das große Ganze immer im Blick zu behalten – wie ein Kapitän, der nie die Übersicht verliert.

1992 wurde Karl Breh zum Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe berufen, eine Position, die er bis 2009 innehatte. In diese Zeit fällt z.B. die Gründung der HWK-Betriebstätte Neureut und die Errichtung des Lebenshilfehauses in der

Steinhäuser Straße. Für seine Verdienste wurde der engagierte „Macher“ bereits 2009 mit der Goldenen Ehrennadel der Bundesvereinigung der Lebenshilfe ausgezeichnet und zum Ehrenvorsitzenden der Lebenshilfe Karlsruhe ernannt.

„Wir werden Karl Breh vermissen und ihm in der Lebenshilfe stets ein ehrendes Andenken bewahren.“ würdigt Michael Auen, erster Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe, den Verstorbenen.

Mit dem Tod von Karl Breh verlieren wir nicht nur einen warmherzigen Menschen und langjährigen Wegbegleiter, sondern einen wahren Kapitän, der die Lebenshilfe über viele Jahre hinweg sicher durch ruhige und stürmische Gewässer steuerte.



Foto: Badisches Staatstheater/Arno Kohlem

Prävention im Rampenlicht

Der Welttag der seelischen Gesundheit auf der Bühne
von Sigrid Hohn

1992 rief die World Federation for Mental Health den Welttag der Seelischen Gesundheit ins Leben, einen globalen Aktionstag am 10. Oktober, um auf psychische Erkrankungen und Erkrankte aufmerksam zu machen, zu informieren, Tabus zu brechen und Vorurteile abzubauen. In Karlsruhe fand an diesem Tag die zentrale Veranstaltung „Irrsinnig menschlich in Karlsruhe“ im Sandkorn-Theater statt.

Dieses Jahr stand das Thema Prävention im Mittelpunkt der Veranstaltung. Es ging dabei nicht um große gesellschaftliche Umbrüche, sondern um den Fokus auf den Einzelnen und sein gesellschaftliches Umfeld. Und das am besten noch, bevor sich eine psychische Krise einstellt.

Frühzeitig bedeutet: bereits bei Jugendlichen. Diesen Ansatz verfolgt der Verein Irrsinnig Menschlich e.V. aus Leipzig, der sich mit dem Programm „Verrückt? Na und!“ an Schulen wendet. Ebenfalls an Schüler*innen richtet sich

das Stück „#constantcraving“, das im aktuellen Spielplan des Jungen Staatstheaters Karlsruhe enthalten ist, und aus dem kurze Szenen präsentiert wurden.

Jedes Jahr sind rund 28 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland von einer psychischen Erkrankung betroffen. Dies verdeutlicht, welchen Stellenwert der Prävention eingeräumt werden sollte. Der erste Schritt zum Erhalt bzw. der Wiederherstellung der psychischen Gesundheit ist die Selbsterkenntnis. Poetry Slammer Jan Cönig aus Frankfurt trug auf der Sandkorn-Bühne seinen Text „Paul“ vor, in dem er mit einer Mischung aus Humor und Tiefsinnigem die kleinen Auffälligkeiten im Alltagsverhalten und in Denkmustern zusammenfasste, die einen veranlassen sollten, die eigene psychische Gesundheit zu hinterfragen. Sei es der Griff zum Glas Wein bei Stress, die regelmäßigen Überstunden, der Ärger, den man runterschluckt, die Angst vor der Zukunft – die Liste ist endlos. Doch Cönig bot auch Lösungsansätze. In

„Das geht noch besser!“ thematisierte er das Streben nach Perfektion und unrealistische bzw. unnötig hoch gesteckte Ziele, die man am Ende nie verwirklichen kann. Ein Teufelskreis, der durchbrochen wird, indem man sich mit dem zufrieden gibt, was bereits erreicht wurde.

Die Veranstaltung bot eine gelungene Mischung aus ernsten Inhalten und Momenten der Leichtigkeit und gab Impulse zum Nachdenken.

Daher war es schade, dass überwiegend Personen gekommen waren, die sich bereits beruflich oder privat engagieren bzw. ein offenes Interesse an der Thematik der psychischen Erkrankungen haben. Poetry Slam und Theater sind Medien, die gut geeignet sind, um Kommunikation, Reflexion und Diskussion auf unterhaltsame Weise anzuregen. Ideal wäre daher deren Einsatz bei einer Veranstaltung in einem öffentlicheren Setting, das auch den zufälligen Passanten spontan zum Zuhören bewegt.



Foto: HWK Archiv

Die HWK betreibt seit 1. August die städtische KarlsKantine.

Mit Mut und Zuversicht in die Zukunft

workA auf dem Weg zur Stabilisierung



einfach

Die workA betreibt jetzt keine Kantinen mehr. Manche Kantinen wurden geschlossen. Andere Kantinen werden von anderen Firmen weitergeführt. Die HWK ist eine dieser Firmen. Sie betreibt jetzt die Karls-Kantine von der Stadt Karlsruhe und die Kantine von der Firma Disy. Die meisten Mitarbeiter konnten deshalb ihre Arbeit behalten. Andere Mitarbeiter konnten eine neue Arbeit finden. Der workA geht es deshalb jetzt schon viel besser.

Seit 1. Juli befindet sich die workA im Schutzschirmverfahren – einem Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung. Das Amtsgericht hatte dem Antrag des Inklusionsunternehmens der Karlsruher Lebenshilfe zugestimmt, da die Chancen auf Erfolg der geplanten Sanierungsmaßnahmen gut sind.

Tatsächlich konnte sich die workA bis Ende Oktober von all ihren Kantinen trennen. Der Kiosk K100 im Landratsamt sowie die Kantinen der Firmen Romaco und Flowserve wurden geschlossen. Die Schulmensa wurde von der Stadt Stutensee neu ausgeschrieben. Das TPK-Casino und die Kantine in der Agentur für Arbeit werden von Joël's Cantina weitergeführt. Die HWK ist bereits seit 1. August

neue Betreiberin der städtischen KarlsKantine und übernimmt am 1. November die Kantine des Unternehmens Disy.

Da die neuen Betreiber die bestehenden Belegschaften mit übernommen haben, konnte von ursprünglich 85 geplanten Kündigungen nur zehn Personen kein Angebot für eine Weiterbeschäftigung gemacht werden. Alle anderen Mitarbeiter*innen sind durch Betriebsübergänge oder durch neue Arbeitsverträge bei anderen Firmen in Arbeit geblieben. „Wir sind froh, dass die meisten Angestellten – auch mit der engagierten Unterstützung unserer Personalabteilung – nun eine gute berufliche Perspektive haben“, freut sich workA-Geschäftsführerin Aurelia Becker.

Das EXO – die Gastronomie im Exotenhaus des Zoologischen Stadtgartens – wird zum 31. Oktober schließen. Hintergrund ist, dass die Stadt Karlsruhe bereits zu Beginn des Jahres die Verpachtung der gesamten Zoo-Gastronomie neu ausgeschrieben hatte. Der schon seit Jahren nicht mehr rentable CAP-Markt Bruchhausen wurde – wie geplant – zum 31. Juli geschlossen. Ob es für den Markt einen neuen Betreiber geben wird, war zu Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

In den kommenden Monaten steht die Stabilisierung des Gesamtumsatzes der workA im Fokus. „Jetzt geht es darum, die verbleibenden Bereiche zu stärken und mit Mut und Zuversicht nach vorne zu schauen,“ so Aurelia Becker.



Foto: Sauermost

Ein neues Einkaufserlebnis

CAP-Markt Ettlingen hat umgebaut



einfach

Der CAP-Markt in Ettlingen hat umgebaut. Der CAP-Markt sieht jetzt schöner aus als vorher. Es gib neue Regale, einen neuen Boden und eine neue Obst- und Gemüse-Abteilung. Deshalb macht das Einkaufen im CAP-Markt jetzt noch mehr Spaß.

Der CAP-Markt Ettlingen hat renoviert und umgebaut. Seit 10. Sep-

tember präsentiert sich der Vollsortimenter in der Wilhelmstr. 4 frisch und modern. Er bietet dadurch seinen Kunden ein ganz neues Einkaufserlebnis und seiner inklusiven Belegschaft beste Arbeitsbedingungen.

Nach 17 Jahre Betrieb bestand bei dem Supermarkt der Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe ein erheblicher Renovierungsbedarf. Nun hat der 600 qm große Laden einen frischen Bodenbelag, die 9000 Produkte werden in neuen Regalen präsentiert und mit elektronischen Preisschildern ausgezeichnet, und die Lagerung der Kühlprodukte erfolgt

energieeffizienter. Gleich im Eingangsbereich macht die neu gestaltete Obst- und Gemüseabteilung Lust auf frische und gesunde Lebensmittel. Und ansprechende Beschriftungen an den Wänden geben den Kund*innen Orientierung, wo sie welche Produkte finden.

„Das ist toll geworden!“ findet HWK-Hauptgeschäftsführer Michael Auen. Die Durchgänge zwischen den Regalen sind nun deutlich breiter und der neue Bodenbelag dämpft den Schall. „Das ist nicht nur für die Kunden*innen, sondern auch für unsere Belegschaft vor Ort viel angenehmer“, sagt Auen.

Auch die Kunden zeigen sich angetan: „Das ist wirklich großartig geworden“, schwärmte eine Kundin bei der Eröffnung.

Schauen Sie doch mal vorbei!



CAP-Markt Ettlingen
Lieferservice!

- Lieferung täglich von Montag bis Freitag
- Im Stadtgebiet Ettlingen, Ettlinger Bergdörfer und Rüppurr
- Mindestbestellmenge im Wert von 50 Euro plus 5 Euro Servicegebühr
- Bestellung zwei Tage vorher per Mail an cap-ettlingen@hwk.com
- Bezahlung in bar, per EC-Karte oder auf Rechnung

Besuchen Sie uns auch im Internet
<https://cap-markt.de/maerkte/ettlingen-kleiner-exer>



WIEDER-ERÖFFNUNG

ADVENTSMARKT in der HWK Gärtnerei Grötzingen

15.-16. November 2024
von 10 bis 22 Uhr

- große Adventsausstellung
- Live-Musik (Dejan, Jonas Brannath)
- Workshop Adventskranz binden (Voranmeldung über Webseite)
- Kinderbasteln
- Essen und Trinken u.v.m.

Das komplette Programm finden Sie auf unserer Webseite.



www.hwk-gaertneri.com



Am Viehweg 15, 76229 KA-Grötzingen
Tel.: 0721 94870-0, Fax: 0721 94870-50
gaertneri@hwk.com [hwkguertneri](https://www.instagram.com/hwkguertneri)



Foto: ARTIS Photographie/Uli Deck

Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Lebenshilfe-Gruppe setzt auf Solarstrom



einfach

Die HWK Rheinstetten hat jetzt Solar-Zellen auf ihrem Dach. Die Solar-Zellen machen Strom mit Hilfe von der Sonne. Solar-Strom schadet dem Klima nicht und ist auch billiger als anderer Strom. Nächstes Jahr bekommen auch die beiden HWK-Betriebs-Stätten in Hagsfeld Solar-Zellen auf ihre Dächer.

Foto: Sauermost

Anfang Oktober ging die erste Photovoltaik-Anlage auf dem Dach einer HWK-Betriebsstätte in Betrieb. Kooperationspartner ist die BürgerEnergiegenossenschaft (BEG) Durmersheim, die als Pächterin der Dachfläche die PV-Anlage in der Betriebsstätte Rheinstetten betreibt. Damit wird der HWK-Standort Rheinstetten künftig nicht nur klimafreundlichen, sondern auch kostengünstigeren Strom beziehen können.

Die PV-Anlage in Rheinstetten wird ca. 240.100 kWh pro Jahr produzieren und damit 140,2 Tonnen CO2 einsparen. Setzt man den durchschnittlichen Verbrauch eines Einfamilienhauses mit ca. 2200 kWh pro Jahr an, könnte diese Anlage 109 Einfamilienhäuser ein ganzes Jahr mit klimaneutralem Strom versorgen.

„Für uns ist dies ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung hin zu einem klimaneutralen Sozialunternehmen und gleichzei-

tig der Startschuss einer vielversprechenden Zusammenarbeit mit der BEG Durmersheim,“ freut sich Lebenshilfevorstand Michael Auen. Denn im kommenden Jahr wird die BEG auch auf den Dächern der beiden HWK-Standorte in Hagsfeld eine PV-Anlage installieren und betreiben.

„Klimaschutz und Soziale Teilhabe gehören bei uns zusammen“, betont Michael Auen. „Als Unternehmen der Sozialwirtschaft erleben wir bereits heute zunehmende soziale Ungerechtigkeit durch den Klimawandel. Menschen, die in Armut leben, sind deutlich stärker von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen, obwohl ihr ökologischer Fußabdruck deutlich kleiner ist als der wohlhabender Menschen. Der Einsatz für nachhaltigen und gleichzeitig finanziell günstigeren Strom ist damit auch ein Einsatz für mehr soziale Gerechtigkeit im Zuge der geforderten Transformation“, so Auen.



Hartmut Oestern und Bernd Renner aus dem Vorstand der BWG und Lebenshilfevorstand Michael Auen (von links nach rechts)

Kurz gesagt

HWK und worKA haben eine neue Geschäftsstelle

Die HWK und die worKA beziehen eine gemeinsame Geschäftsstelle in der Innenstadt. Ab November (HWK) bzw. ab Dezember (worKA) mieten die Geschäftsführungen Aurelia Becker und Michael Auen mit ihren Teams eine gemeinsame Büroetage im Gebäude des Unternehmens Disy in der Ludwig-Erhard-Allee 6, schräg gegenüber der Zentrale der Volksbank.

„Mit der Bildung einer Geschäftsstelle der Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe rücken

HWK und worKA auch räumlich näher zusammen und können die kurzen Wege im Sinne einer engen Zusammenarbeit optimal nutzen,“ erläutert HWK Hauptgeschäftsführer Michael Auen. Auch die Lebenshilfe-Stiftung wird hier ihre Geschäftsstelle haben. Die Geschäftsstelle des Vereins bleibt in der Steinhäuserstraße.

„Die kurzen Wege zu den Verwaltungen unserer Kostenträger Stadt und Landkreis sowie zahlreichen Partnern in der Stadt werden uns helfen, unsere Partnerschaften noch persönlicher



Foto: Sauermost

zu pflegen und auszubauen. Es steht uns einfach gut an, mitten in der Stadt präsent zu sein“, ist worKA-Geschäftsführerin Aurelia Becker überzeugt.

Der rechtliche Sitz und damit die Postadressen der Organisationen der Lebenshilfe-Gruppe bleibt der Storrenacker 9-11.



Kurz gesagt

Fachdienst Betriebliche Integration hat neuen Standort

Das Fachteam Betriebliche Integration ist im Sommer umgezogen. Seit 1. Juli ist die Fachstelle in der Karlstraße 45A direkt am Karlstor, nicht weit weg von der alten Adresse. Die Büros befinden sich im 1. OG. Dort ist genug

Platz für die neun Job-Coaches, den Sozialdienst und die Leitung. Es gibt einen schönen Wartebereich und einen modernen Konferenz-Raum. Im gleichen Gebäude ist auch die Stiftung Forum Recht ansässig.

Information

Fachdienst Betriebliche Integration

Karlstr. 45 A
76133 Karlsruhe

Leitung: Vivien Gooth
Tel. 0721 5096 55-55
mail. gooth@hwk.com

Information

Was macht der Fachdienst Betriebliche Integration?

Der Fachdienst betriebliche Integration vermittelt Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt - in ein Praktikum oder auf einen betrieblich integrierten Werkstattplatz. Betrieblich integriert heißt: Die Person arbeitet in einer Firma auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, bleibt aber Beschäftigter der Werkstatt. Zur Zeit arbeiten über 60 Menschen mit Behinderung auf einem betrieblich integrierten Werkstattplatz.



Foto: Petra Fliege



Foto: Sauermost

AR-Brillen fördern berufliche Teilhabe

HWK Südstadt unterstützt Forschung zu Augmented Reality



einfach

„Augmented Reality“ heißt auf Deutsch „erweiterte Wirklichkeit“. Die Abkürzung ist AR. Das bedeutet, dass man die echte Welt mit Dingen aus dem Computer erweitern kann, zum Beispiel Texte, Anleitungen, Bilder oder Videos.

AR gibt es auf dem Handy. Es gibt auch AR-Brillen. Für AR braucht man spezielle Computerprogramme. Die Computerprogramme fügen dann Dinge hinzu. Zum Beispiel Arbeits-Anweisungen. Damit kann eine AR-Brille auch bei der Arbeit helfen. Das probieren die Beschäftigten in der HWK Südstadt gerade aus. Sie helfen Studenten vom KIT, ein Computerprogramm für die AR-Brille zu schreiben. Das Computer-Programm soll erklären, wie man eine Tampondruck-Maschine einrichtet.

„Augmented Reality (AR) wird innerhalb der nächsten Jahre einen großen Wachstumsschub erleben und die Art und Weise, wie wir Arbeit und Wirksamkeit erleben, grundlegend verändern“, erklärt Daena Reif, Leiterin Technische Entwicklung und Vorrichtungsbaubau der HWK.

Seit Ende 2023 unterstützt die HWK Betriebsstätte Südstadt zwei Studenten des KIT und der Hochschule Karlsruhe bei deren Forschung zur barrierefreien Entwicklung der AR-Technologie. Dafür haben die beiden Studenten eine

AR-Software zur Bedienung einer Tampondruck-Maschine in der HWK Südstadt programmiert. Damit können Beschäftigte ohne Hilfe eines Gruppenleiters den Arbeitsprozess bei der Einrichtung der Tampondruck-Maschine nachvollziehen. Das ist zumindest das Ziel. Voraussetzung dafür ist, dass die virtuellen Anweisungen leicht zu bedienen und gut verständlich sind. Das haben die Studenten mit verschiedenen Menschen aus der HWK getestet. Mit den zahlreichen Hinweisen werden die beiden die AR-Software nun so anpassen, dass sie für möglichst viele Beschäftigte

anwendbar ist.

„Durch die Integration digitaler Verbesserungen in die reale Umgebung ermöglicht die AR-Brille nicht nur Menschen mit Behinderungen, Herausforderungen zu meistern, sondern fördert auch mehr Unabhängigkeit und Integration in die Gesellschaft“, ist Daena Reif überzeugt.

Die HWK wird in naher Zukunft in eine AR-Brille investieren, die dann im Bereich Tampondruck in der Betriebsstätte Südstadt zum Einsatz kommt.



Foto: Lebenshilfe BV/David Maurer

Gemeinsam für Selbstbestimmung und Teilhabe

Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe stellt sich personell neu auf

Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe

„Stifte Zukunft“ – unter diesem Motto fördert die 2004 vom Lebenshilfeverein gegründete Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe innovative, kreative und nachhaltige Ideen, die Menschen mit Behinderung in der Region Karlsruhe zu einem selbstbestimmten Leben verhelfen, sowie Aktionen, Projekte und Anschaffungen, die die Teilhabe von Menschen in allen Lebensbereichen verbessern.

So hat die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe barrierefreien Wohnraum erworben, den sie an Menschen mit Behinderung vermietet. Als Eigentümerin der Gebäude der HWK-Betriebsstätten Hagsfeld 2 und Rheinstetten unterstützt sie Maßnahmen für Bildung, Arbeit und Beschäftigung für Menschen mit Behinderung. Mit

Hilfe zahlreicher Spenden in Höhe von jährlich knapp 100.000 Euro fördert sie die Teilnahme an sportlichen Angeboten, Kulturprojekte wie „DIE SPINNER!“ und finanziert Hilfsmittel für eine verbesserte Kommunikation und Mobilität.

Gleichzeitig ist die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe eine seriöse und verlässliche Partnerin für Bürger*innen, die sich finanziell für die Belange von Menschen mit Behinderung engagieren möchten – sei es als Zustifter*in oder Spender*in.

Im Oktober hat sich die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe nun personell neu aufgestellt: Der Aufsichtsrat der Lebenshilfe berief erneut die Ettliger Landtagsabgeordnete Christine Neumann-Martin MdL sowie den Aufsichtsratsvorsitzen-

den Karl Polefka und seinen Stellvertreter Frédéric Chouquet-Stringer und neu Christian Sigg, derzeitiger Geschäftsführer und designierter Vorstand des Landesverbands BW der Lebenshilfe sowie Catrin Oettinger, Geschäftsführerin der Oettinger GmbH in das Kuratorium der Stiftung. In seiner konstituierenden Sitzung wird das Kuratorium dann einen neuen Vorstand berufen. Wir berichten in der nächsten Ausgabe darüber. Uwe Dürr, seit 20 Jahren Geschäftsführer der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe, beendet zu Ende Oktober seine Tätigkeit. Schon an dieser Stelle ein großer Dank an ihn und sein großes Engagement. Herr Dürr wird in einer der kommenden Kuratoriumssitzungen gebührend verabschiedet.

Kurz gesagt



Stadionbegleitungen für KSC-Fans

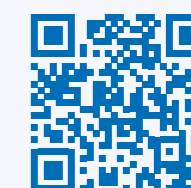
Bist Du KSC-Fan? Würdest Du gerne ins Stadion gehen, traust Dich aber nicht allein? Oder brauchst Du Hilfe auf dem Weg dorthin oder im Stadion? Dann haben wir eine Lösung für Dich: Bei KSC TUT GUT. gibt es Menschen, die Dich gerne ins Stadion begleiten und mit Dir zusammen das Spiel anschauen.

Möchtest Du gerne jemanden kennenlernen, der mit Dir zusammen ins Stadion geht? Dann wende Dich an KSC TUT GUT. Dafür musst Du nur ein paar Fragen in einem Formular beantworten. Das Formular findest Du im Internet.

Fotografiere den QR-Code mit Deinem Handy und dann kommst Du direkt auf das Formular:



Foto: KSC



 Kurz gesagt

Fast 1.800 Kilometer für den guten Zweck



Am 21. September fand das diesjährige 12-Stunden-Schwimmen statt. Bei som-

merlichen Temperaturen zogen über 1.000 Schwimmer*innen von 10 Uhr bis 22 Uhr Bahnen zugunsten der Karlsruher Lebenshilfe.

Kinder und Erwachsene gingen als Einzelstarter*innen, in der Familienwertung sowie als Gruppen oder Schulklassen für den guten Zweck an den Start. Als kurz vor 22 Uhr der Countdown für die

letzten Bahnen lief, standen nach Ende der zwölf Stunden 1.793,4 Kilometer auf der Liste.

Mit Hilfe zahlreicher Sponsoren konnte der Freundeskreis des Sonnenbads 3800 Euro an die Lebenshilfe übergeben. Die Lebenshilfe wird die Spende für inklusive Bildungsarbeit in Sachen Demokratie verwenden.

Foto: Karlsruher Bäderamt

Rising Phoenix holt den Pokal

Im September fand zum 13. Mal das inklusive HWK-Fußball-Turnier statt. Das Turnier wird vom Lions-Club Karlsruhe-Fidelitas organisiert. Es findet auf dem Platz vom SC Bulach statt. Der SC Bulach macht auch die Turnier-Leitung. In diesem Jahr haben 6 Mannschaften um den Pokal gekämpft. In allen Mannschaften haben Frauen und Männer mit und ohne Behinde-

rung zusammen gespielt. Es waren auch ein paar Kinder dabei. Nach 15 spannenden Spielen gewann die Mannschaft „Rising Phoenix“ den Pokal des Turniers. „Dieses Fußballturnier steht für echte Inklusion auf dem Fußballplatz,“ sagt Michael Auen, Chef von der HWK.



Foto: Sauermost



120 Lauf-Tandems der Lebenshilfe und der TG Neureut sind beim diesjährigen Baden-Marathon mit-gelaufen. Sie sind beim Inklusions-Lauf an den

Gemeinsam stark beim Inklusionslauf

Start gegangen. Beim Inklusionslauf laufen Menschen mit und ohne Behinderung zu zweit zusammen. Sie laufen die letzten 5 Kilometer von der Marathon-Strecke. Start ist am Karlsruher Schloss, Ziel ist das Stadion in Beiertheim. Beim diesjährigen Inklusionslauf nahmen insgesamt 116 Lauf-Tan-

dems teil. Die Lebenshilfe Karlsruhe macht den Inklusionslauf beim Baden-Marathon nun zum 3. Mal zusammen mit der TG Neureut.

Die meisten Läufer der Lebenshilfe kommen aus der HWK-Neureut.

Alle kamen gut ins Ziel und hatten unterwegs viel Spaß.

Foto: Sauermost

 Kurz gesagt

WCC spendet 1555,55 Euro

Bei bester Laune und strahlendem Wetter hat der Wasener Carnivals Club (WCC) am 20. September seine diesjährige Spende in Höhe von 1555,55 Euro im Rahmen des Herbstfestes der HWK-Betriebsstätte Ettlingen überreicht. Nach einer mitreißenden Vorführung der Tanzgruppe Ettlingen begrüßte Nabil Schanze - Beschäftigter der HWK-Betriebsstätte Ettlingen und langjähriger Co-Moderator beim WCC-HWK-Fasching - den Vor-

stand des WCC und sorgte zusammen mit dem WCC-Präsidenten Bernd Rehberger für kurzzeitige Karnevalsstimmung im Hof der Ettlinger Betriebsstätte.

Auch im kommenden Jahr sollen alle Aktiven des gemeinsamen Faschingsballs den begehrten Jahresorden des WCCs bekommen, kündigte Bernd Rehberger an. Und so können sich alle Närrinnen



Foto: Sauermost

und Narren der HWK schon mal den 23. Februar 2025 als Termin für den 25. Gemeinsamen Faschingsball von WCC und HWK vormerken.

Damit der Sound stimmt



Foto: Simone Papamichail

Täglich besuchen ca. 20 Ruheständler*innen die Seniorenta-

gesstätte im HWK-Wohnheim Julius-Bender-Straße in Hagsfeld. Zwei gemütlich gestaltete Gemeinschaftsräume mit Küche laden zu allerhand Aktivitäten ein: Kochen und spielen, kreativ sein oder einfach nur chillen - auch hier entscheiden die Besucher*innen, worauf sie Lust haben. Musik spielt auch hier eine wichtige Rolle und so

wünschten sich einige der Besucher*innen jeweils eine neue Musikanlage für jeden Raum, um wieder knisterfrei Musik hören zu können. Andere äußerten den Wunsch nach einem Sessel mit Massagefunktion. Mit einer Spende der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe in Höhe von 3000 Euro konnten beide Wünsche erfüllt werden.

 Impressum

Ausgabe Nr. 3 / 2024

Herausgeber

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Aufsichtsratsvorsitzender

Karl Polefka

1. Vorstand

Michael Auen

Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe

Telefon 0721 831612 - 0, Telefax 0721 831612 - 99

www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion

Andrea Sauermost, Sigrid Hohn

Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement

Telefon 07 21 94605 - 14, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat

Sigrid Hohn

Konzeption und Gestaltung

projektart - vogel rosenbaum & partner, www.projektart.eu

Satz und Herstellung

Petra Fliege

Druck

Druck- & Mailservice der HWK gGmbH, Auflage: 2000 Stück

Erscheinungsweise

4 x jährlich im April, Juli, Oktober und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 04/2024

04. Dezember 2024

Dickes Blech und Freunde

Die Lebenshilfeband Dickes Blech lädt zur Rocknacht ins Kulturzentrum JUBEZ ein. Mit dabei sind EFI Tanzt und die Thera Allstars Band.



Termin

**am Freitag, 15. November 2024 ab 18 Uhr
im Kulturzentrum JUBEZ am Kronenplatz
Eintritt frei**

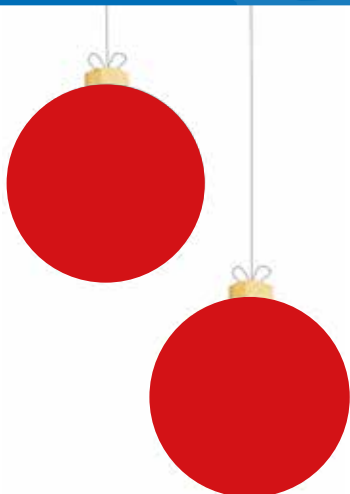
Adventsmarkt der HWK-Gärtnerei

große Adventsausstellung, abwechslungsreiches Begleitprogramm mit Live-Musik, Adventskranzbinden und jede Menge leckeres Essen & Getränke.



Termin

**am Freitag, 15. November und Samstag,
16. November von 10 bis 22 Uhr, in der
HWK-Gärtnerei Grötzingen, Am Viehweg 15**



Lebenshilfe-Haus
Steinhäuserstr. 18c
76135 Karlsruhe
Telefon 0721 83 16 12-0
Fax 0721 83 16 12-99
kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

HINWEIS
in eigener Sache an die Mitglieder
der Lebenshilfe:

Bitte denken Sie daran, uns Ihre
neue Anschrift mitzuteilen, wenn
Sie umgezogen sind.

Weihnachtsmarkt der Lebenshilfe

mit süßen und herzhaften Leckereien, Glühwein, Adventsfloristik und Geschenkideen der HWK auf dem Vorplatz und einer Zauber-Mitmach-Show, Tanz und Theater, Mitsing-Konzerten und einer Märchenlesung in Einfacher Sprache auf den beiden Bühnen des Theaters DAS SANDKORN & Mehr sowie Kaffee und Kuchen im Studiotheater.

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Foto: Christina Speck

Termin

**am Samstag, den 7. Dezember 2024
im DAS SANDKORN Theater & Mehr
Karlsruhe, Kaiserallee 11**